

5. Und als ich niedersah
Aus allerhöchster Ferne,
Da sah ich schimmern da
Den schönsten aller Sterne.

6. Was dort im hellen Licht
Ist das für eine Sphäre?
Da ward mir der Bericht,
Daf es die Erde wäre.

7. Der Engel sprach zu mir:
„Es ist dir hier verschwunden,
Was einzeln drunten dir
Den wirren Blick unwunden.“

8. „Du hast die Höh' erreicht,
Wo dir erscheint das Ganze;
Und keine Erde weicht
Hier keinem Stern an Glanze.

9. „Die Erd', in ihrem Kern
Von Wunden so durchwühlet,
Sieh, wie vor'm Blick des Herrn
Sie sich genesen fühlet.

10. „Der Ruf des Wehs verschwimmt;
Ihu' auf dein Ohr und höre,
Wie hell ihr Loblied stimmt
In ihrer Schwestern Ehre!“

470. F. Rückert: An die Sterne.

1. Sterne

In des Himmels Ferne!
Die mit Strahlen bess'rer Welt
Ihr die Erndämmerung hellet;
Schau'n nicht Geisteraugen
Von euch erdenwärts,
Daf sie Frieden hauchen
In's unwohltete Herz?

2. Sterne

In des Himmels Ferne!
Träumt sich auch in jenem Raum
Eines Lebens flücht'ger Traum?
Hebt Entzücken, Bönne,
Trauer, Wehmuth, Schmerz
Jenseits unsrer Sonne
Auch ein fühlend Herz?

3. Sterne

In des Himmels Ferne!
Winkt ihr nicht schon Himmelsruh'
Mir aus euren Fernen zu?
Wird nicht einst dem Müden
Auf den goldnen Au'n
Ungetrübter Frieden
In die Seele thau'n?

4. Sterne

In des Himmels Ferne!
Bis mein Geist den Fittich hebt
Und zu eurem Frieden schwebt,
Hang' an euch mein Sehnen
Hoffend, glaubenvoll!
O, ihr holden, schönen!
Könnt ihr täuschen wohl?

471. F. Chr. Hölbertin: Der Tod für's Vaterland.

1. Du kommst, o Schlacht! schon
wogen die Jünglinge
Hinab von ihren Hügeln, hinab ins
Thal,

Wo ked herauf die Würger dringen,
Sicher der Kunst und des Arms; doch
sicher

2. Kommt über sie die Seele der
Jünglinge;
Denn die Gerechten schlagen, wie
Zauberer,

Und ihre Vaterlandsgefänge
Lähmen die Kniee der Ehrlosen.

3. O nehm mit, nehm mit mit in
die Reihen auf,

Damit ich einst nicht sterbe gemeinen Tods!
Umsonst zu sterben lieb' ich nicht; doch
Lieb' ich zu fallen am Opferhügel

4. Für's Vaterland, zu bluten des
Herzens Blut

Für's Vaterland. Und bald ist's ge-
schehn. Zu euch,

Ihr Theuren! komm' ich, die mich leben
Lehrten und sterben, zu euch hinunter.

5. Wie oft im Lichte dürstet' ich, euch
zu sehn,

Ihr Helden und ihr Dichter aus alter
Zeit!

Nun grüßt ihr freundlich den geringen
Fremdling, und brüderlich ist's hier unten.